

seit der Ausstellung im Reichstagsgebäude, die hier wie ein befruchtender Regen gewirkt hat, bewunderungswürdige Fortschritte gemacht sind.

Die Belgier hängen neben der Eingangsthür zum grossen Saal; sie sind diesmal nicht so gut vertreten, wie 1896. Alexandre, Brüssel, hat ein sehr schönes weiches »Porträt« gebracht und eine ausgezeichnete Beleuchtungsstudie, ein im Vordergrund beginnender Weg mit Bäumen, am Horizont ein kleines Gehölz, darüber zerrissene Wolken, die ihr fahles Licht über das Ganze giessen. Die »Prozession« ist ein richtiges Momentbild; der »Fischer« wäre gut, wenn nicht die von ihm ausgehende Stimmung durch die völlig unmotivierten bombastischen Wolken erdrückt würde. Die »Schmiede« Nr. 12 erlaube ich mir zum Vergleich mit der »Schmiede« Nr. 55 zu empfehlen. Hannon ist uns noch unvergessen durch seine »letzten schönen Tage«; der »Sonnenschein im Walde« ist ein ähnliches Motiv, sauber und mit viel Empfindung ausgeführt, aber das alte Bild war besser. Warum ist er nicht dabei geblieben, seine Meisterschaft in der Wiedergabe des Waldesduftes und verschwimmenden Lichtes zu vertiefen? Seine neuerlichen Gummidrucke werden seinen Ruhm nicht erhöhen; zwar der »Pferdekopf« ist sehr gut, dafür passt das Verfahren, aber die »Porträtstudie« hätte er uns schenken sollen. Die Technik, die sich für das vlämische Ross eignete, taugte nicht zu diesem zarten Mädchenkopf. 1896 schaute die junge Dame uns in Uran getont mit weichen Zügen aus einem grünen Rahmen freundlich an, inzwischen scheint sie sich nicht zu ihrem Vorteil verändert zu haben — alles nur deshalb, weil Herr Hannon in einer Künstlerlaune übersehen hat, dass ein Mädchenkopf kein Pferdekopf ist. Das Wort klingt roh, aber es trifft die wunde Stelle der Gummidrucker, darum bleibt es zu Recht bestehen.

Das beste belgische Bild ist der »Sonnabendmarkt in Brüssel« von



*Alte Weiden.*

*Richard Weber, Leipzig, phot.*